Samstag

Karlos Handy klingelte, er sah die Nummer und nahm ab. - „Hey Karlo“, Peters Stimme klang blechern durch den Apparat „wir müssen uns treffen, ich habe einen Job für uns.“ Peter räusperte sich kurz und fügte dann hinzu: „Um 14 Uhr am Brunnen, die Sache steigt morgen früh, haben keine Zeit uns großartig vorzubereiten.“ - „Am Brunnen?“ - „Ja, am Brunnen! Karlo, bring deine Bälle mit, alter Junge!“, Peter lachte noch trocken und legte dann auf.

Karlo legte das Mobilteil wieder zur Seite und starrte einen undefinierbar langen Zeitraum auf seine Geburtstagstorte, die vor ihm auf dem Tisch stand, an dem er saß. Während sein Blick verschwamm dachte er an die guten, alten Zeiten, in denen er und Peter sich fast jeden Tag am Brunnen trafen um, wie sie zu sagen pflegten, ein paar Bälle klackern zu lassen. Warum sie damals aufgehört hatten wusste er selbst nicht genau. Wahrscheinlich, weil die Frauen in ihre Leben getreten waren; warum sie aber nicht wieder anfingen, als sie wieder weg waren, wusste er wirklich nicht. Eins stand jedenfalls fest, dachte Karlo – sie waren richtige Cracks.

Der Geruch des Qualms der einzigen Kerze auf der Torte stieg ihm in die Nase und er nahm in einem großen Biss das gesamte Tortenstück in den Mund, das er zuvor noch in seiner linken Hand hielt. Er stand nun dicht vor einem Regal im Abstellraum seiner Wohnung und suchte mit seinen Blicken den oberen Bereich des Regals ab. „Ha!“, prustete er, als er sie endlich entdeckte und wischte sich seine Hand seitlich an der Hose ab. „Da seid ihr ja.“

Dreißig Minuten später hörte Peter, der pünktlich am Treffpunkt erschienen war, seinen alten Kumpel Karlo sich auf seinem Fahrrad nähern, bevor er ihn sehen konnte. „Die alte Fietse“, dachte er zufrieden, „ächzt wie eh und je.“ Ihm kam eine Idee: er legte die kleine, hölzerne Kugel aus seiner Hand vor seinen Füßen ab und versteckte sich dann schnell hinter dem pompösen Brunnen. Kurz darauf hörte Peter, wie Karlo sein Rad abstellte und verschloss. Das war sein Zeichen! Peter warf eine der drei schweren und eisernen Kugeln, die er bei sich trug, in einem hohen Bogen von sich.

Karlo stand der Schweiß auf der Stirn und er keuchte leicht. „Diese Radfahrerei macht mich fertig“, murmelte er in sich hinein während er damit kämpfte sein Schloss gleichzeitig um Hinterrad, Rahmen und Fahrradständer zu bekommen. Endlich hatte er es vollbracht, er schob seine Tasche wieder auf der Schulter zurecht und drehte sich dann zum Brunnen um, um zu schauen, ob Peter, den er bei seiner Ankunft noch nicht entdecken konnte, sich schon von irgendwo ihrem Treffpunkt näherte. Auf den ersten Blick sah er nun den runden, breiten Brunnen, mit der hohen Säule in der Mitte und um den Brunnen herum die kiesige, weite Fläche, die nur ab und zu von ein paar Bäumen unterbrochen wurde.

Urplötzlich nahm er etwas im Augenwinkel wahr und fuhr zusammen. Irgendetwas stürzte vom Himmel auf ihn herab und er versuchte noch zum Schutz die Arme vor sein Gesicht zu heben. Doch es war schon zu spät und der ihm so bekannte Knall durchdrang ihn.

Die Kugel, die sich Sekundenbruchteile zuvor noch etwa in vier Metern Höhe befand war fast senkrecht auf den Boden zugerast und dumpf auf dem kiesigen Boden aufgekommen, um nur noch wenige Zentimeter zu rollen und dann direkt neben einer viel kleineren, hölzernen Kugel liegen zu bleiben. Karlo starrte mit halboffenem Mund auf den Boden, die Arme noch auf halber Höhe zwischen Gesicht und Hüfte, als er ein lautes Lachen vernahm. Karlo erwachte sofort aus seiner Schockstarre.

„Du Sack!“, rief er Peter lachend entgegen und fügte dann direkt hinzu: „Aber genialer Ball, mein Lieber.“ - „Nix verlernt“, gab Peter grinsend und schulterzuckend zurück. Die beiden umarmten sich kurz und kräftig und wurden dann ernst. „Was gibt‘s?“, fragte Karlo. - „Ne, geile Nummer, du wirst es nicht glauben“, begann Peter und fügte dann verschwörerisch hinzu: „Ein Vögelchen hat mir gezwitschert, dass die Bernd Brothers…“ - Karlo lachte sofort laut und herzhaft auf und auch Peter konnte sich nicht halten. Nach mehreren Minuten und mit Tränen in den Augen sagte Karlo mit noch vibrierender, fast schrillender Stimme: „Ich verstehe schon nicht wie man seinen Sohn Bernd nennen kann, aber wie um Himmels willen, kann eine Mutter nur ihren beiden Zwillingssöhnen den selben Namen geben?! Bernd und Bernd!“ Beide prusteten wieder wie kleine Jungs los.

Vernehmbar heiser, aber wieder etwas gesammelter setze Peter wieder an „Also, die Bernd Brothers“, Karlo kicherte, konnte sich aber halten „haben 5 Kilo Crystal gekocht.“ - Karlo verstummte umgehend und auch Peters Mimik verhärtete sich sofort. „Die beiden haben 5 Kilo gekocht und wollen es morgen an einen Käufer überbringen.“ - Karlo hatte immer noch nichts zu sagen. „Und jetzt pass auf mein Guter! Meine Informantin hat mir gesagt - “, Peter stockte. Doch Karlo hatte direkt verstanden. „Deine Informantin? Doch wohl nicht Lara, oder Peter?!“ - Peter wich jetzt Karlos Blick aus. „Doch, Lara“, er blickte ihn jetzt wieder an. „Sie ist immer noch clean, hat aber noch gute Kontakte in die Szene.“ - Gute Kontakte?! Du willst mich wohl verarschen! Es gibt in dieser Junkie-Szene keine *guten* Kontakte, das weißt du ganz genau.“ Karlos Stimme verlor sich ein wenig. Lara, dachte er, war gut 15 Jahre jünger als Peter und er und wurde von Peter in einem ihrer gemeinsamen Fälle erst als Verdächtige und dann später als Zeugin von der Straße geholt. Sie war zu dem Zeitpunkt beinahe tot, hatte sich mit Mengen an Drogen abgeschafft, war aber trotzdem auf eine gewisse Weise ziemlich hübsch. Zwischen ihr und Peter entstand eine Hassliebe, die irgendwann in einer Beziehung mündete und Karlo war froh, als sie nach ihrem jahrelangen Entzug aus Peters Leben trat, um auf Selbstfindungsreise zu gehen, was immer das bedeuten mochte. „Seit wann triffst du sie wieder, Peter?“ - „Weiß‘ nicht Karlo, 3 Monate vielleicht.“ Karlo verdrehte die Augen und wendete seinen Blick ab. „Ich sag dir, Lara ist immer noch sauber und sie bleibt es auch. Aber weißt du was? Das spielt jetzt keine Rolle. Willst du nicht hören, wo die ‚Bernd Brothers‘ die Übergabe geplant haben?“ - „Doch, natürlich“, gab Karlo zu. „Sei nur vorsichtig mit Lara, vor allem wenn sie trotz allem scheinbar noch Kontakte in die Szene pflegt.“ - „Ich wollte es dir nicht sagen, Karlo – aber ich habe wieder ermittelt, gemeinsam mit Lara und sie darauf angesetzt. Aber das spielt jetzt keine Rolle, das erzähle ich dir ein anderes Mal.“ Karlo nickte langsam und Peter fuhr fort.

„Die Bernd Brothers werden morgen in Wiedensahl beim Wilhelm-Busch Boule-Turnier antreten. Irgendwo dort soll die Übergabe stattfinden.“ Karlo spürte wie sein Kiefer nach unten fiel und er ungläubig mit offenem Mund Peter anstarrte. „Karlo“, setze Peter nach „ich habe uns bereits angemeldet und wir werden ebenfalls antreten. Doublette, 2 gegen 2, fünf Runden Schweizer System ohne K.O.-Modus! Deswegen treffen wir uns hier. Wir werfen heute noch ein paar Bälle und morgen stellen wir die Bernd Brothers.“ Karlo wollte Peter gerade fragen, ob sie nicht zu alt für so einen Scheiß seien, legte dann aber seine Hand auf die Schulter seines Freundes und lächelte ihn an: „Dann spielen wir heute aber nicht auf dieser langweiligen, ebenen Bahn; wir suchen uns einen asphaltierten Parkplatz und lassen es richtig klackern!“

Erst als es auf einmal dunkel wurde, was zu dieser sommerlichen Jahreszeit wahrscheinlich so gegen halb Zehn am Abend war, stoppten die beiden ihr Spiel. Sie verabschiedeten sich mit einer langen Umarmung und verabredeten sich zu 6 Uhr an einem Café in der Nähe des Sportplatzes in Wiedensahl, wo das Boule-Turnier stattfinden sollte. Kopfschüttelnd aber von Endorphinen durchströmt stieg Karlo auf sein Rad und fuhr in Richtung seiner Wohnung in die warme Sommernacht hinein.

Sonntag

„Also“, begann Peter und nippte an seinem kräftigen, schwarzen Kaffee, „sobald wir an der Boule-Anlage ankommen, sichern wir uns zuerst eine Bahn, auf der wir uns einspielen können, dann melde ich unsere Anwesenheit und zahle die Gebühr.“ - Karlo gähnte, es war kurz nach Sechs Uhr in der Früh und er und Peter saßen wie verabredet im Café, um den gestern geschmiedeten Plan noch einmal taktisch durchzusprechen. „Wenn wir die Bernd-Brothers bei ihrem Deal erwischen wollen, müssen wir es schaffen genauso lange oder kurz im Turnier zu bleiben wie die beiden. Während der Partien müssen wir sie irgendwie im Auge behalten und wenn einer von ihnen auf der Toilette verschwindet, muss einer von uns dranbleiben.“ - „Genau“, jetzt war es Peter der gähnte, „und damit uns die beiden nicht erkennen, habe ich diese beiden Schnurrbärte zum Ankleben und die beiden Sonnenbrillen für uns mitgebracht.“ - Karlo zog die Stirn in Falten. „Die Bernd-Brothers waren unser letzter Fall und das ist nun zwanzig Jahre her. Nach vier Monaten exakter und intensiver Ermittlungsarbeit sind uns die beiden entwischt, da wir die Deal-Ware, vermutlich Koks, nie finden konnten. Die Observierung haben wir immer verdeckt durchgeführt und bei dem eigentlichen Zugriff, der Hausdurchsuchung, waren die beiden schon über alle Berge. Ich bezweifle, dass sie uns erkennen würden.“ - „Nun“, erwiderte Peter, „*irgendwer* hat die beiden *irgendwie* gewarnt. Es kann also sein, dass sie nicht nur über den Zugriff, sondern auch über dich und mich ganz genau Bescheid wussten. Lass uns die Aktion nicht gefährden und uns wenigstens etwas tarnen.“ - Karlo seufzte während er den künstlichen Schnurrbart durch seine Finger fahren ließ und dann resigniert über die Oberlippe presste. „Prahah“, Peter lachte kurz auf. - „Na, schick, mein Lieber! Steht dir doch ganz ausgezeichnet.“ - „Sehr witzig, jetzt du“, murmelte Karlo zurück, um nur wenig später kopfschüttelnd seinen Freund Peter mit schräg angeklebten Schnurrbart zu bewundern. „Das kannst du gleich im Auto richten, wir sollten jetzt los. Mindestens eine Stunde einspielen, damit wir ein gutes Feeling für die Bahn bekommen“, sagte Karlo zu Peter, ohne sich ein Grinsen verkneifen zu können.

„Ausgelost!“, hallte es über die Wiedensahler Boule-Anlage, während Karlo dabei war einen Schluck aus seiner Wasserflasche zu nehmen. Bedeutungsvoll blickten er und Peter sich an. Ohne weitere Worte zu wechseln sammelten beide ihre Kugeln vom Boden auf, verstauten diese in ihren Taschen und begaben sich zur großen Turniertafel auf der nun die gelosten Begegnungen der ersten Runde prangten.

„Wir spielen auf Bahn 16, die Brüder auf Bahn 22, das heißt wir sollten einigermaßen gute Sicht auf sie haben“, raunte Peter und fügte dann hinzu: „Apropos, da vorne sind sie! Beide in einem Grau-Blau gestreiften Trainingsanzug und mit nach hinten gerichteten Kappen.“ - „Sehr schön, Einheitskleidung, macht es nicht leichter die beiden auseinander zu halten, dafür aber leichter sie wiederzuerkennen“, ergänzte Karlo flüsternd.

„Alles klar, konzentrieren wir uns auf unser Spiel. Unsere ersten Gegner heißen Willi und Erna“, sprach Karlo nun wieder in deutlich vernehmbarer Lautstärke.

Zwanzig Minuten später auf Bahn 16 beugte sich Karlo zu Peter: „Guck mal, wenn du die Kugel hier vorne schießt, haben wir zwei Punkte, wenn ich meine letzte dann dazu legen kann liegt die 13 und wir können hier Schluss machen.“ - „Gute Idee.“ Peter nickte und ging konzentriert in den Abwurfkreis. Er atmete ruhig durch, visierte die Kugel an und schoss. Mit einem satten *Klack* kam die Kugel genau auf der gewünschten gegnerischen Kugel auf und drückte diese aus dem Spielfeld. Peters Kugel tat es ihr gleich und rollte kurz danach aus dem begrenzten Spielbereich. „Schöner Schuss, Peter!“

Erna und Willi schauten sich das Geschehen vom Rande der Bahn an und blickten missmutig drein. Es stand jetzt *12:3* für Peter und Karlo - und Karlo hatte noch eine Kugel auf der Hand. Um den letzten Punkt zu bekommen hatte Karlo nun einen Bereich mit etwas mehr als einem Durchmesser von einem Meter um das Schweinchen herum Platz, um seine letzte Kugel zu legen. Karlo hatte bereits mit Peter abgeschlagen und sich in den Kreis gehockt. Ohne eine Miene zu verziehen holte er aus und schwang den Arm nach vorne. die Kugel flog in einem halbhohen Bogen Richtung Ziel, rollte ein, zwei und drei Meter, passierte das Schweinchen und blieb zwanzig Zentimeter dahinter liegen. „Dreizehn“, sagte Peter und schüttelte Willi und Erna mit bedauernder Miene die Hand. „Schönes Spiel“, ergänzte Karlo, als auch er den beiden die Hand schüttelte, und klatschte danach mit Karlo ab. „Saubere Nummer, konzentriert durchgespielt, in wichtigen Phasen Nerven bewahrt“, freute er sich.

Drei Stunden später biss Karlo gerade genussvoll in seine bereits dritte Bratwurst, die er sich an „Irmas Bratwurstbraterei“, der Verpflegungsstation für hungrige Boulespieler, geholt hatte, als Peter stürmischen Schrittes mit weit aufgerissenen Augen auf ihn zukam. „Man Karlo, da bist du ja!“ - Karlo blickte nur fragend zurück, die Wurst noch auf halbem Wege zum Mund. „Unser nächstes Spiel steht an, gegen die Bernd-Brothers“, erklärte Peter ihm. Karlo gönnte sich noch schnell den letzten Happen seiner Wurst und nickte Peter schon Mal zu, mit etwas Senf in Mundwinkel und falschem Bart entgegnete er Peter: „Also war es gut, dass wir das letzte Spiel noch hergegeben haben“. - „Jau, auch wenn es dennoch schmerzlich war bei einem Spielstand von 12:2 für uns doch noch zu verlieren gegen einen Gegner, der sogar absichtlich verlegte Kugeln von uns wieder ins Spiel gebracht hat. Aber da die Bernd-Brothers knapp gegen den Turnierfavoriten verloren haben, mussten wir natürlich auch verlieren, um im selben Turnier-Rhythmus zu bleiben.“ - „Übrigens“, setzte Karlo an, „unsere Tarnung ist sicher. Bin einem der Brüder auf die Toilette gefolgt, um sicher zu gehen, dass der Deal nicht dort über die Bühne geht.“ - „Und?“, fragte Peter gespannt. „Und“, zögerte Karlo, „naja, ein Deal sollte wohl nicht stattfinden, er ist in eines der Toilettenhäuschen verschwunden und ich habe von der nebenan gelegenen Kabine gelauscht und versucht ihn über die Trennwand hinweg zu beobachten, was nicht klappte. Also habe ich gewartet bis er seine Kabine verließ und bin sofort nach ihm rein und habe alles abgesucht. Tja, er kam aber nach dem Händewaschen zurück in die Kabine und hat mich gesehen, wie ich am Boden rumkrieche“, Peter staunte Karlo nur stumm an. „Was ich da mache, fragte er mich und ich hab nur irgendwas von, mir sei eine Münze runtergefallen, was habe ihn das zu interessieren zurückgestottert. Er hätte vergessen abzuspülen antwortete er und als wir dann gemeinsam unseren Blick in die Kloschüssel richteten, sah ich leider, dass er Recht hatte. Naja…“ Peter lachte jetzt und Karlo fuhr störrisch fort: „…ich bin also aufgestanden, habe ihn abspülen lassen, bin an ihm vorbei und er hat sich keine Anzeichen eines Erkennens ansehen lassen, haben uns gegenseitig sogar noch verlegen ein *Tschuldigung* zugegrinst und ich bin dann auch schnell aus der Toilette raus. Finden konnte ich jedenfalls nix, alles sauber…naja, fast alles“, beendete Karlo. Lachend klopfte Peter Karlo auf die Schulter. „Na, das nenne ich Einsatz! Der Bart scheint also zumindest nicht zu schaden! Übrigens, du hast da noch Senf.“ - „Zumindest scheint der Deal immer noch nicht über die Bühne gegangen zu sein, was gut ist“, sagte Karlo, während er sich den Senf aus Mundwinkel und Bart wischte. „Komm, lass uns zur Bahn gehen, die Bernd-Brothers spielen sich schon warm“.

Nach zwanzig knappen und spannenden Aufnahmen stand es auf Bahn 9 im Wiedensahler Boulodrome jetzt *11:9* für Karlo und Peter. Die einundzwanzigste Aufnahme lief bereits und es hatten sich einige Zuschauer eingefunden, die das umkämpfte Spiel gebannt beobachteten. Am Boden lagen eine sehr schlechte Kugel der Bernd-Brothers, die deutlich versprungen war und eine gute Kugel von Karlo, fünfundzwanzig Zentimeter vor und fünf Zentimeter links neben dem Schweinchen. Einer der Bernd-Brothers stand nun im Kreis und visierte die Kugel an und schoss. Seine Kugel traf Karlos nicht, aber nahm das Schweinchen dafür bis ans Ende der Spielbahn mit. Ein Raunen ging durch das Publikum und der eine Bernd-Brother hob entschuldigend die Hand, klatschte aber dennoch mit seinem Bruder ab.

„Wir können einen Schuss probieren, aber wenn das nicht klappt, müssen wir legen. Das sind jetzt etwa dreizehn Meter, bei dem Spielstand müssen wir vorsichtig sein“, flüsterte Karlo Peter zu, der zustimmend nickte und in den Abwurfkreis ging. Dort visierte Peter die Kugel einige Zeit an und schoss dann ebenfalls, wie zuvor einer der Brüder. Die Kugel flog einen wunderschönen Bogen, die Augen der Zuschauer folgten der Flugbahn und konnten dann, so wie Peter auch, beobachten wie die Kugel zwischen der gegnerischen Kugel und dem Schweinchen aufkam und einen kleinen Krater hinterließ. „Schade!“ - „Fast!“ - und ähnliche Zurufe tönten aus den Zuschauerreihen. „Trotzdem super Schuss“, ergänzte Karlo, der Peter jetzt im Kreis ablöste. „Naja, da müssen wir wohl legen“, nickte ihm Peter etwas enttäuscht zu. Karlo legte seine beiden Kugeln noch recht nah an das Schweinchen, Peter seine beiden Kugeln auch, doch den Bernd-Brothers gelang es durch einen slapstickartigen Schuss, bei dem eine eigene Kugel getroffen wurde und diese dann die beste von Karlo und Peter aus dem Spiel drückte, noch einen zweiten Punkt dazuzugewinnen. Die Bernd-Brothers entschuldigten sich knapp und Peter schob schulterzuckend den Spielstandanzeiger auf *11-11*.

„Peter“ raunte Karlo seinem Freund zu, „achte mal bitte darauf: Mir ist vor vier Runden aufgefallen, dass die Brüder scheinbar immer eine Kugel deutlich verlegen. Die Kugel ist dann unbeachtet und gänzlich aus dem Spiel. Die letzten vier Runden konnte ich das wiederholt beobachten.“ Peter zog die Stirn in Falten und blickte zu dem Bernd, der jetzt im Abwurfkreis hockte und seine Kugel recht nah am Schweinchen platzierte. „Das kann ich besser“, sprach Karlo und legte seine Kugel kurz darauf direkt ans Schweinchen. Einer der Brüder schoss auf Karlos Kugel, traf diesmal sauber und die Schusskugel sowie die getroffene gingen aus dem Spielfeld. Karlo legte diesmal nur knapp besser als die bereits von den Bernd-Brothers gelegte Kugel.

„Jetzt pass auf“, flüsterte Karlo Peter zu als er wieder neben ihm stand, „jetzt müssen sie eigentlich legen, da ist genug Platz.“ Peter und Karlo blickten auf den Bernd im Kreis, dieser holte aus und die Kugel lief weit am Schweinchen vorbei und blieb in drei Metern Entfernung hinter dem Schweinchen liegen. „Das war gewollt“, begann Peter, „das war definitiv gewollt!“ - „Sehe ich ganz genau so“, bestärkte ihn Karlo. „Aber…wieso…“, grübelte Peter. „Ich habe da eine Theorie“, Karlo hielt sich die Hand vor den Mund und ergänzte, „ich glaube, dass sie die Drogen in der Kugel haben. Wenn man genau hinsieht ist die Kugel auch ein wenig größer als die anderen die gespielt wurden.“ Peter nickte. „Das ist perfekt! Eine Kugel kann mal liegen gelassen werden und leicht von jemand anderem aufgehoben werden, ohne dass es eine Menschenseele mitbekommt.“ - „Das hätte ich den beiden gar nicht zugetraut“, sprach Karlo mit einiger Anerkennung. „Was machen wir denn jetzt? Wir können die Kugel ja schlecht aus dem Spiel nehmen und versuchen zu öffnen?“

In der Zwischenzeit hatte einer der Bernd-Brothers eine Kugel direkt ans Schweinchen gelegt und den Applaus der Zuschauer geerntet. Karlo und Peter waren wieder an der Reihe.

„Hey“, rief Bernd, „Ihr seid!“ - „Ja, ihr seid!“, drückte sein Bruder nach.

„Ok, ich habe einen Plan, Peter“, flüsterte Karlo wieder, während er eine entschuldigende Geste an die Brüder richtete. „Wir versuchen die Kugel zu schießen. Es kann nur einen Grund haben, dass die beiden diese Kugel immer so deutlich verlegen, sie wollen, dass die Kugel nicht geschossen wird, da diese dem Druck eventuell nicht standhält.“ - „Genial, Karlo!“, stimmte ihm Peter zu.

Peter stellt sich in den Kreis, blickte die Bernd-Brothers an, richtete dann seinen Blick auf die weit verlegte Kugel der beiden und schoss. Die Kugel flog, flog aber dann knapp an der anvisierten Kugel vorbei. Die Zuschauer lachten, die Brüder auch, mussten wohl glauben Peter hätte extrem weit an der *eigentlichen* Kugel, die nah am Schweinchen lag, vorbeigeschossen. Als Peter es aber erneut versuchte und wieder nur knapp an der vermeintlichen Drogenkugel vorbeischoss, kehrte eine unheimliche Stille über der Bahn nieder. Die Bernd-Brothers blickten sich erschrocken an, waren aber starr.

In diesem Moment kam die dritte Kugel von Peter nach einem perfekten Flugbogen genau auf der Kugel der Brüder auf. Mit einem satten *Klack* brach die Kugel auseinander und offenbarte ihren Inhalt, der wie spritzendes Wasser aus der Kugel sprang und ein, zwei Meter weiter vorne auf dem Boden zum Liegen kam. Da Peters Kugel ein *Carreaux Sur-Place* war und somit an exakt der Stelle liegen blieb, an der die zerschossene Kugel zuvor noch lag, ging für den Betrachter alles noch viel schneller. Die kristallförmige Droge hatte sich auf dem Spielfeld ausgebreitet und es hatte den Anschein, dass die Kugel der Bernd-Brothers einfach explodiert wäre. Doch die beiden Hälften aus der diese geformt war, waren nur durch den Schuss seitlich abgerollt.

Jetzt wurde es hektisch. Während Peter sich einen der beiden Bernds direkt schnappen konnte, da dieser verzweifelt die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen hatte und nicht wie sein Bruder die Flucht angetreten war, nahm sich Karlo eine seiner Kugeln und warf diese dem fliehenden Bernd hinterher, traf ihn am Knöchel und brachte ihn augenblicklich zu Fall.

„Hey“, lachte Peter, „klasse Schuss mein Lieber!“ Und als Karlo den zweiten Bernd-Brother in Handschellen legte und ihm auf die Beine half, applaudierten ihm die Zuschauer begeistert zu. Karlo schaute verlegen weg und als sein Blick auf das Spielfeld fiel rief er froh: „Dreizehn! Damit haben wir das Spiel gewonnen!“ Und unter den Jubel der Zuschauer mischte sich nun auch noch gratulierendes Gelächter.

Das Turnier konnten Karlo und Peter aufgrund ihrer Niederlage im dritten Spiel nicht mehr gewinnen, aber nachdem sie die Bernd-Brothers an die lokale Polizei übergeben hatten, und das Turnier, das kurzzeitig gestoppt wurde, um die Droge sicherzustellen, wiederaufgenommen wurde, konnten sie die fünfte und letzte Partie noch wie im Rausch gewinnen. Damit belegten die beiden einen starken vierten Gesamtplatz und wurden bei der Siegerehrung am Ende noch gesondert gefeiert, indem der Gastgeber den beiden für das nächste Jahr einen Starplatz schenkte und ihnen freie Verpflegung versprach, was vor allem Karlo besonders freute, der Arm in Arm mit Peter und einer leckeren Bratwurst die Siegerehrung lachend verfolgte.